

Göttingische
Anzeigen
v o n
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,
auf das Jahr 1788.



Göttingen,
gedruckt bei Johann Christian Dieterich.

Ph.

Bern und Basel.

Die Bibliotheca medica unsers großen Hallers, wozu er seit seinen Jugendjahren unablässig gesammelt, und deren Ausgabe er für seine reifsten Jahre, gleichsam um seine glänzende Bahn damit zu krönen, verspart hatte, dieses in seiner Art so einzige Werk, dem, was Vollständigkeit und musterhafte Bearbeitung betrifft, kein anderes Fach menschlicher Kenntnisse etwas Gleiches entgegenstellen kann, ward bekanntlich vor Beendigung des practischen Theils durch den Tod des sel. Präsidenten unterbrochen. Da indeß die Fortsetzung der nächstfolgenden Perioden im Manuscript meist ausgearbeitet war, so unternahm es unser ehemaliger Correspondent, der gelehrte und arbeitssame Dr. Vicat zu Petterlingen, der als alter Gehülfe von Hallers Arbeiten mit dessen Hand vertraut war, die Ausgabe derselben zu besorgen. Allein auch ihn rief der Tod von diesem Unternehmen ab. Man übertrug hierauf das ganze Geschäft unserm damaligen gelehrten Mitbürger, dem nunmehrigen Hrn. Dr. Brandis zu Hildesheim, der sich durch seine gelehrte Preisschrift von den fetten Delen u. a. Arbeiten bekannt gemacht hatte, und wir sehen nun mit Vergnügen an dem neuen Theil, den wir anzeigen, wie glücklich diese Wahl ausgefallen ist.

ALB. V. HALLER bibliotheca medicinae practicae. T. IV. — Edidit, novisque curis auxit etc. J. D. BRANDIS. 464 S. in gr. Quart, ohne das mühsame, aber überaus nützliche, allgemeine Register über alle vier Bände, das der Herausgeber hier diesem angehängt hat. — Bekanntlich ist das große Werk in chronologischer Ordnung verfaßt, die einzelnen Abschnitte aber meist nach derjenigen Schule benannt, die zu der Zeit
die

die herrschende war. So begreift hier dieser neue Band den Rest der Stahlischen und dann die Boerhaavische Schule bis zum J. 1707. Von beyden heben wir nur einige wenige auffallende Namen aus. — Der berühmte Naturkundige und Pariser Akademiste v. Tschirnhausen, der über seine eigene Gesundheit sonderbare genaue diätetische Beobachtungen anstellte. Des Gr. Gabalis seltsne phaenomena medica. So andre seltsne und doch wichtige Schriften im umständlichen Auszug: wie die von Viridet, Gausapé u. m. dergl. Chardins, Tourneforts u. a. Reisen, auch für die Arzneykunde so reichhaltig. Umständliche Auszüge aus mehrern gar wenig bekannten Schriften des übrigen berühmten Floyer's. Der religiöse, fast schwärmerische, aber durch seinen *lurdus loquens* um die Menschheit unendlich verdiente Amman von Schafhausen. Der Jatromathematiker Pitcairn, der gegen die Hypothesen eiferte, und dessen Schriften doch von den abentheuerlichsten Hypothesen wimmeln. Morton. — Boerhaave selbst, wie sich erwarten ließ, ein sehr detaillirter, aber durchaus musterhafter Artikel. Umständlich von diesem *amato praeceptore, cuius eruditionem aliqui, pauci quidem, adtingent, animum vix quisquam, divinum, omnium amantem, in invidos et adversarios beneficum, nemini detrahentem, eumque ipsum a quo quotidie refutabatur, maximis sibi beneficiis obstringentem.* (Zielt das etwa auf seinen Colleggen B. S. Albinus?) Hr. v. S. hörte ihn von 1725 — 27. *disertum, in sermone suo facilem, laetum, ut nihil audire cuperes magis.* Beyläufig auch manches von des großen Mannes *vita domestica; Taedia vitae, testudine consolabatur. Vita ei simplex, calcei in horto lignei, in toto victu exili vestituque civis minoris et opificis alicuius similem se gerebat.* — Der an

wichtigen practischen Bemerkungen so reiche, und doch von unsern Aerzten so wenig benutzte Balisneri. Hingegen wird das Lob, womit man sonst den Bagliv zu erheben pflegte, sehr herabgestimmt! Der fromme Vielschreiber Hecquet und sein Antagoniste Andry. Ein vollständiger lehrreicher Auszug aus der ganzen Sammlung der Act. medicor. Berolinens. — Freind und Mead: letzterer doch voll Hypothesen, das König Georg II. sehr richtig einsah und nie rechtes Vertrauen zu diesem Leibarzt hegte. — Die Reform der Pariser Akademie der Wiss. im J. 1699. neque alio instituto, sagt der Verf., Ludovicum XIV. maiorem gloriam consecutum fuisse puto etc. — Der Feinwandhändler und nachherige berühmte Arzt und Naturforscher Woodward. — Die hist. morbor. Vratisl. das Meisterstück der Stahlischen Schule, wovon Hr. v. Z. bekanntlich selbst eine neue Auflage besorgt hat. — Astruc, einer der solidesten französischen Aerzte, voll ausgebreiteter, verdauter und fruchtbarer Gelehrsamkeit. — So der würdige Morgagni. — Lorti, Heister und hundert andere verdiente Schriftsteller mehr.

Nun noch ein Wort von dem, was Hr. Dr. Brandis geleistet hat. Schon das mühsame Einstudiren in Hallers unleserliche Hand, bey einem Werke, wo so viele Namen vorkommen, wäre verdienstlich genug. Allein Hr. Br. ist ungleich weiter gegangen, und hat, da der Hr. v. Z. so oft seit seiner Abreise von Göttingen über den Mangel einer größern Büchersammlung, als seine eigne war, klagen mußte, die Subsidien, die ihm hierin die hiesige Universitätsbibliothek gewährte, mit dem rühmlichsten Fleiße benutzt, daher das Werk an unzähligen Stellen Berichtigungen und Zusätze von seiner Hand erhalten hat. Bepläufig hat er nun aber auch für die Zukunft sorgen und zur

fernern Fortsetzung des wichtigen großen Werks auf die neuern Zeiten sammeln und vorarbeiten können, zu deren Ausführung wir ihm ferner Eifer und Beharrlichkeit wünschen.

St. Petersburg.

Mémoire présenté à l'Académie imperiale des sciences pour repondre à la quéstion mineralogique proposée pour le prix de 1785. Quart. 1786. Eigentlich sind es nur die zwei Schriften, die von der kaiserl. Akademie das Accessit erhalten haben; die eine von Hrn. Launay (hier von 101 S.) ist unsern Lesern (G. A. 1787. S. 1943) schon bekannt; die andere (S. 161 mit einer Kupferplatte) hat den Hrn. Abbé Giraud Soulavie zum Verfasser; sie ist weit ausführlicher, und schränkt sich nicht bloß auf das ein, was die Mitwerber des Verf. zum Hauptgegenstand ihrer Antwort gemacht haben, sondern verbreitet sich, nach Grundsätzen, in welchen kein aufmerksamer Leser den Verfasser der Naturgeschichte des südlichen Frankreichs verkennen wird, auch über die Veränderungen, die mit der Erde vorgegangen, und den Mineralien diese Gestalt gegeben haben. In jedem merkwürdigen Zeitlauf der Körperwelt habe die Natur eine besondere Classe von Mineralien gebildet; spätere Ereignisse aber seyen der Grund der verschiedenen Ordnungen, und noch spätere der Gattungen, Arten und Spielarten; solcher Classen nimmt der Verf. sieben an: 1) quarzichte, 2) verglassbare, 3) metallische, 4) kalkartige, 5) vulkanische, 6) entzündbare, und 7) salzige Mineralien. Opal, Chalcedon, Carneol seyen nur gefärbter Quarz, anders gefärbt Arten des Jaspis (der doch mehr Thon hat); Glimmer (auch jeder reiner?) schmelze im Feuer ohne Zusatz zu schwärzlichem halbdurchscheinendem Glase; Granat (aller?) sey ein wenig härter,

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

